



*Est A 13236*

*50-617*

3.

### Trinkspruch.

Comp. von C. Kochliß.

Hoch lebe unser Gesang!

Hoch! blühe Jahrhunderte lang!

156.

### Des Knaben Berglied.

Ged. von Uhlant; componirt von R. Seuberlich.

1.

Ich bin vom Berg der Hirtenknab,  
Seh auf die Schlösser stolz herab,  
Die Sonne strahlt am ersten hier,  
Am längsten weilet sie bei mir.  
Ich bin der Knab vom Berge!

2.

Hier ist des Stromes Mutterhaus,  
Ich trink ihn frisch vom Stein heraus,  
Er braust vom Fels im wilden Lauf,  
Ich fang ihn mit den Armen auf.  
Ich bin der Knab vom Berge!

3.

Der Berg, das ist mein Eigenthum,  
Da ziehn die Stürme rings herum,  
Und heulen sie von Nord und Süd,  
So überschallt sie doch mein Lied;  
Ich bin der Knab vom Berge!

4.

Sind Blitz und Donner unter mir,  
So steh ich hoch im Blauen hier.

Gesänge der Rig. Liedertafel am 25. Febr. 1851.

*Est A 1*

Tartu Riikliku Ülikooli  
Raamatukogu

*23565*

Ich kenne sie, ruf' ihnen zu:  
 Laßt meines Vaters Haus in Ruh,  
 Ich bin der Knab vom Berge!

Und wenn die Sturmglock' einst erschallt,  
 Manch Feuer von den Bergen wallt,  
 Dann steig ich nieder, tret' ins Glied  
 Und schwing mein Schwert und sing mein Lied:  
 Ich bin der Knab vom Berge!

178.

### Der Sänger.

Componirt von Julius Otto.

Treu muß der Sänger sein!  
 Nur dann allein  
 Wird seines Liedes Gold so rein  
 Wie Perlenthau der Wiesen,  
 Des deutschen Sängers würdig sein  
 Und von der Lippe fließen;  
 Nur wenn des Mannes Treue gilt,  
 Ein fühner Muth das Herz erfüllt,  
 Vor dem die Feinde sinken. —  
 Treu muß der Sänger sein!

Wahr muß der Sänger sein!  
 Nur dann allein  
 Wird jedes Deutschen glühend Herz  
 Für seine Lieder schlagen,  
 Wird alle Seelen himmelwärts  
 Sein Sang begeisternd tragen.  
 Nur wenn für seinen starken Hirt,  
 Für's freie Lied, für's freie Wort,  
 Zu sterben er kann wagen. —  
 Wahr muß der Sänger sein!

## 181.

**Der Sänger Bundeslied.**

Gedichtet von Uhland, componirt von L. Lenz.

Wir sind ein festgeschlossener Bund  
 Für hellen Liederklang,  
 Und aus des Herzens tiefstem Grund  
 ertone unser Sang.

Wir singen nicht um Gut und Geld  
 Und nicht zu eitler Pracht; —  
 Nein, das was uns zusammenhält,  
 Es ist der Töne Macht!

Wir singen auf des Berges Höh'n  
 Im hellen Sonnenschein,  
 Die alten Tannen friedsam steh'n,  
 Die Vögel singen drein.

Und jede Wolke zieht vorbei  
 Und jede Sorge fällt!

Wir fühlen uns so froh und frei,  
 In Gottes weiter Welt!

Und wenn die Sonne niederzieht  
 An des Gebirges Rand,  
 So tonet noch ein volles Lied  
 Hinauf zum Sternenland!

Wir beben vor dem Abend nie  
 Und hieß er auch der Tod!

Uns trägt ins Land der Harmonie  
 Ein liches Morgenroth!

## 194.

**Rheinweilied.**

Comp. von Wieprecht.

Wo die Traube golden glüht,  
 Ja! da sprüht der Wein!

Wo das Mädchen rosig glüht,  
 Ja! da möcht' ich sein!

Freudig strahlt von Bergeshöh'n  
 Da die liebe Sonne schön,  
 Und das ist am grünen Rhein,  
 Hussassa, am deutschen Rhein!  
 Schenket ein!  
 Trinket seinen gold'nen Wein!

Wo der Fels zum Himmel strebt,  
 Ja! da sprüht der Wein!  
 Wo der Baum in Wolken schwebt,  
 Ja, da möcht' ich sein!  
 Lieblich ist da anzuschau'n,  
 Wie die Mädchen Kriegerern trau'n,  
 Und das ist am grünen Rhein &c.

Wo die Sonne Trauben bringt,  
 Ja! da sprüht der Wein!  
 Wo der Fels das Thal umschlingt,  
 Ja, da möcht' ich sein!  
 Trauben, schöner als Demant,  
 Sind mit Gluth und Lieb' verwandt,  
 Und das ist &c.

Wo das Auge Zauber wähnt,  
 Ja! da sprüht der Wein!  
 Wo die Stadt am Fels sich lehnt,  
 Ja, da möcht' ich sein!  
 Möcht' der Ritter Burgeshöh'n,  
 Auch sein starkes Liebchen seh'n,  
 Und das ist &c.

---

202.

### Der Gesang.

Componirt von Maurer.

1.

Erhebt in jubelnden Accorden,  
 Durchströmt von Glut und Seligkeit,

Das Schönste, was der Welt geworden,  
 Die reichste Blüte aller Zeit,  
 Den Gesang, den Gesang,  
 Den Engelsklang, den Himmel entsprossenen En-  
 gelsklang ic.

## 2.

Und alles Schöne, was im Leben  
 Die weite Menschenbrust bewegt,  
 Ist seiner Schwinge übergeben,  
 Die es hinauf zum Himmel trägt, —  
 Im Gesang, im Gesang, im Schönheitsklang,  
 Im Himmel entsprossenen Schönheitsklang ic.

## 3.

Und Lieb' und Freude nahen wieder,  
 Erquickend das bewegte Herz,  
 Des Glaubens mächtige Siegeslieder  
 Verdrängen allen Erdschmerz, —  
 Im Gesang, im Gesang, im Liebesklang,  
 Im Himmel entsprossenen Liebesklang ic.

## 233.

**Dem Gesange.**

Componirt von Marschner.

Frei wie des Adlers mächtiges Gefieder,  
 Erhebe sich zur Sonne der Gesang;  
 Und ungehindert wie des Sturmes Drang,  
 Ergieße sich der Strom der Lieder.

Denn in der Freiheit nur gedeiht das Schöne,  
 Nur fessellos ergreift es das Gemüth.  
 Wie uns das Reich des Lenzes frei umblüht,  
 Umwog uns auch das Reich der Töne.

Dann ruht der Himmel auf der Lieder Schwingen,  
 Das Höchste, was des Menschen Seele kennt,

Die freudig sich vom Druck des Staubes trennt,  
Zum Aetherzelt emporzubringen.

## 238.

**An die Sterne.**

Comp. von Fr. Rüden.

Sterne, in des Himmels Ferne!  
Die mit Strahlen besser Welt,  
Ihr die Erbdämmerung hüllt;  
Schau'n nicht Geisteraugen  
Von euch erdenwärts?  
Daß sie Frieden hauchen  
Ins umwölkte Herz?

Sterne, in des Himmels Ferne!  
Bis mein Geist den Fittig hebt.  
Und zu eurem Frieden schwebt,  
Hang an euch mein Sehnen,  
Hoffend glaubevoll!  
D, ihr holden Schönen,  
Könnt ihr täuschen wohl?

## 250.

**Heimkehr**

der

**Deutschen aus Frankreich.**

Comp. von F. Möhring.

Deutsche Worte hör' ich wieder,  
Sei gegrüßt mit Herz und Hand!  
Land der Freude, Land der Lieder,  
Schönes heit'res Vaterland!  
Fröhlich fehr' ich nun zurück,  
Deutschland, du mein Trost, mein Glück!

O wie sehnt ich mich so lange,  
 Doch nach dir, du meine Braut!  
 Und wie ward mir freudig-bange,  
 Als ich wieder dich erschaut!  
 Weg mit wälſchem Trug und Tand,  
 Deutschland iſt mein Vaterland!

Alles Gute, alles Schöne,  
 Reiche, ſeel'ge Heimath du!  
 Weh' den Franken, die dich höhnen,  
 Weh' den Feinden deiner Ruh!  
 Sei begrüßt mit Herz und Hand!  
 Deutschland, du mein Vaterland!

## 253.

**Zuchhei! Frühling!**

Comp. von J. Dürner.

Zuchhei!

Blümelein, duſte und glüh'!  
 Stecke alle Blättchen aus,  
 Wachse bis zum Himmel 'naus!  
 Zuchhei Blümelein! und blühe!

Zuchhei!

Vögelein! klinge und ſing'!  
 Blütenhain und Sonnenschein,  
 Frühling tanzt den bunten Reih'n,  
 Zuchhei Vögelein! und ſinge.

Zuchhei!

Menschenherz! klinge und ſpring'!  
 Wollteſt du das letzte ſein,  
 Da ſich alle Weſen freun;  
 Zuchhei! klinge und ſpringe!

## 255.

**Die Kapelle.**

Ged. von Umland, comp. von Kreuzer.

Droben stehet die Kapelle,  
Schauet still in's Thal hinab,  
Drunten singt bei Wies' und Quelle  
Froh und hell der Hirtenknab'.

Traurig tönt das Glöcklein nieder,  
Schauerlich der Leichen-Chor;  
Stille sind die frohen Lieder,  
Und der Knabe lauscht empor.

Droben bringt man sie zu Grabe,  
Die sich freuten in dem Thal;  
Hirtenknabe! Hirtenknabe!  
Dir auch singt man dort einmal!

## 257.

**Der alten Frauen Walzer.**

Comp. Aug. Schäffer.

Großmutter will tanzen! auf machet Platz!  
Mit unserm Großvater, ihrem allerliebsten Schatz!  
Denn, — sieht sie die Jungen,  
Dann — fühlt sie Lust,  
Noch — ist nicht verklungen  
Die Erinnerung in ihrer Brust.  
Heißa, juchheißa! Hast du nicht gesehn!  
Langsam, — langsam!  
Heidibeldum.

Denn wenn man alt ist, da geht es so flink nicht mehr,  
Ach das strap'zirt ja Großvater zu sehr.  
Seht ihr sie wackeln, zu ihrem Mann,  
Da hilft kein sackeln, er muß heran!  
Großmutter will tanzen! &c.

259.

**Polka: Ständchen.**

Comp. von Aug. Schäffer.

Komme doch, komme doch, komm du Schöne,  
 Komme doch, komme doch, tanz mit mir!  
 Höre doch, höre doch Polkatöne!  
 Hüpfst das Herz nicht höher dir?  
 Zum scherzen, zum herzen komm zu mir,  
 Heute noch, heute noch tanz mit mir.

260.

**Jägers Lust.**

Componirt von C. A. Aßholz.

Halloh! halloh zum Waidwerk!  
 Wie lockend winkt der duft'ge Wald,  
 Wo unter grünen Bäumen,  
 Das Hüfthorn laut erschallt!

Die goldnen Sonnenstrahlen  
 Durchziehen freudig mir die Brust,  
 Der Hörnerklang erfüllet  
 Mein Herz mit hoher Lust.

Drum schweif' ich frohen Muthes  
 Durch Wald und Thal, durch Au' und Flur,  
 Zu suchen und zu folgen  
 Des schnellen Wildes Spur.

Und fehr' ich Abends heimwärts,  
 Und ist die muntre Jagd vollbracht,  
 Zieh ich vor Liebchens Fenster  
 Und sing' ihr gute Nacht.

Schlaf wohl, mein holdes Liebchen,  
 Schlaf wohl, du wundersüße Maid,  
 Ich denke dein mit Wonne,  
 Du bist des Jägers Freud.

## 261.

**Mein Herz ist im Hochland.**

Comp. von H. Tiesche.

Mein Herz ist im Hochland, mein Herz ist nicht hier,  
 Mein Herz ist im Hochland, in Waldes-Revier,  
 Dort jagt es den Hirsch und verfolget das Reh,  
 Mein Herz ist im Hochland, wohin ich auch geh.

Leb' wohl, mein Hochland, mein heimischer Nord!  
 Die Wiege der Freiheit, des Muthes ist dort.  
 Wohin ich auch wandre, wo immer ich bin,  
 Auf die Berg'! auf die Berge zieht es mich hin.

Lebt wohl, ihr Berge, bedeckt mit Schnee,  
 Lebt wohl, ihr Thäler, voll Blumen und Klee,  
 Lebt wohl, ihr Wälder, bemoostes Gestein,  
 Ihr stürzenden Bächlein in farbigem Schein.

## 264.

**Frühlings-Festmarsch.**

Comp. von C. Becker.

Kammeraden hinaus in die frische Luft!  
 Kammeraden hinaus wo der Frühling ruft!  
 Laut erschalle das Thal entlang  
 Froher Sängers Liederklang!

Uns rufet der Frühling und winket die Freude,  
 Zu fröhlichem Feste zieh'n wir in die Weite!  
 Fort mit den bangen Sorgen,  
 Denkt heute nicht an Morgen!  
 Fröhlicher Muth  
 Steht den Sängern gut!

Süßes Kind,  
 So geschwind  
 Entfliehe nicht  
 Des Sängers Angesicht,

Denn holden Frauen  
 In's Aug' zu schauen  
 Ist bei dem Feste,  
 Das Allerbeste.  
 Ach, bald muß ich wieder scheiden,  
 Bald dich, Holde, wieder meiden,  
 Bleib mir, Kind,  
 Hold gesinnt!

## 265.

**Der Waidmann.**

Den Waidmann entzückt die Jagd nur allein,  
 Sie kann ihn nur allein erfreu'n.  
 Er folget den Spuren  
 Durch Auen und Fluren,  
 Und bläst in den Wald,  
 Daß das Echo erschallt.

## 266.

**Zimmer mehr.**

Componirt von N. Seifert.

Ich möchte sie wol sehen,  
 Ach, nur ein einzig Mal!  
 Da ich sie nun gesehen,  
 Möcht' ich sie wieder sehen  
 Noch viele tausend Mal.

Ich möcht' die Hand ihr drücken  
 Ach, nur ein einzig Mal!  
 Da mir das nun geschehen,  
 Möcht' ich sie wieder drücken  
 Noch viele tausend Mal.

Ich möchte sie wohl küssen,  
 Ach, nur ein einzig Mal!  
 Da ich sie nun geküßet,  
 Möcht ich sie wieder küssen  
 Noch Millionen Mal.

## 267.

**Abschied vom Liebchen.**

Comp. von Mähring.

Ade, es muß geschieden sein!  
 So lebe wohl, du holde Maid,  
 Du meines Lebens Lust und Freud'!

Ade, mir thut das Herz so weh!  
 Ade, es muß geschieden sein. —

Ade, es muß geschieden sein!  
 O weine nicht, — hab' festen Muth,  
 Du weißt, ich bin dir treu und gut. —

Ade, es muß ic.

Ade, es muß geschieden sein!  
 Nun denn so sei es, weil es muß,  
 Noch einen Blick, noch einen Kuß. —

Ade, es ic.

## 268.

**M e i n e F a r b e .**

Comp. von S. Preis.

Grün, ja grün nur soll allein  
 Immer meine Farbe sein,  
 Grün ist ja der frische Wald,  
 Froher Säng'rs Aufenthalt,  
 Grün der Höh'n und Thäler Pracht,  
 Grün der muntern Jäger Tracht,  
 Grün, ja grün nur soll allein,  
 Immer meine Farbe sein.

Grün, ja grün nur soll allein  
 Immer meine Farbe sein.  
 Grün ist ja des Frühlings Bild,  
 Grün der Hoffnung Farbenschild;  
 Grün der Rebe Laub, das dicht  
 Bacchus heitre Stirn umflieht,  
 Grün, ja grün &c.

Grün, ja grün &c.  
 Grün ist ja die Lorbeerkrone,  
 Tapfrer Helden höchster Lohn,  
 Grün der Jungfrau Myrthenkranz,  
 Der sie schmückt mit höchstem Glanz,  
 Grün, ja &c.

## 269.

**Im Grünen.**

Componirt von H. Preis.

Im Grün erwacht der frische Muth,  
 Wenn blau der Himmel blickt,  
 Im Grünen da geht Alles gut  
 Was je das Herz gedrückt.  
 Ein frischer Odem weht mir zu,  
 Wie fern aus Kindeslust,  
 Bin mir nur Freud' und sanfter Ruh  
 Und sonst nichts mehr bewusst.

Was suchst du in der Mauern Raum,  
 Du thöricht Menschenkind?  
 Komm, fühl' hier unterm grünen Baum  
 Wie süß die Lüfte sind.  
 Wie holde Kindlein spielt um dich  
 Ihr Odem wunderlieb,  
 Und nimmt all' deinen Gram mit sich,  
 Du weißt nicht wo er blieb.

Wird, so kann man sich nicht  
immer mehr davon trennen,  
denn es ist die Natur der Sache,  
denn der Mensch ist ein  
Gestalt der Natur, und  
daher ist die Natur die  
Ursache der Gestalt.

Wird, so kann man sich nicht  
immer mehr davon trennen,  
denn es ist die Natur der Sache,  
denn der Mensch ist ein  
Gestalt der Natur, und  
daher ist die Natur die  
Ursache der Gestalt.

Der Druck wird gestattet. Riga, den 22. Februar 1851.

Dr. E. E. Napierstky, Censor.

1851

Zur Erinnerung

Erinnere dich an die Zeit

Im Winter ergeht der kalte Wind  
Kalt dich der Winterzeit  
Im Winter der kalte Wind  
Wird er dich ergeht  
Ein kalter Wind weht mit dir  
Wird dich dich ergeht  
Wird dich dich ergeht  
Wird dich dich ergeht

Wird dich dich ergeht  
Wird dich dich ergeht  
Wird dich dich ergeht  
Wird dich dich ergeht  
Wird dich dich ergeht  
Wird dich dich ergeht  
Wird dich dich ergeht  
Wird dich dich ergeht